



Lemgo, 13.02.2012

Herrn Minister Harry Voigtsberger

Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr

des Landes Nordrhein-Westfalen

Jürgensplatz 1

40219 Düsseldorf

Betr.: Bundesverkehrswegeplan – Neubau der B 238n, Ortsumgehung Lemgo, nördlicher Abschnitt, Projekt-Nummer NW 7503

Sehr geehrter Herr Minister,

mit diesem Brief möchte ich Sie im Auftrag und Namen der Lemgoer Bürgerinitiative „Pro Ilsetal“ auf die seit langem umstrittene Planung der Lemgoer Ortsumgehung, nördlicher Abschnitt hinweisen und unsere Argumente gegen den Bau kurz darstellen.

Aktueller Anlass ist, dass eine Initiative Lemgoer politischer Mandatsträger um den Bürgermeister Dr. Austermann analog dem Vorbild im endlosen Konflikt um die A 33 Bielefeld sich vorgenommen hat, Druck auf die aktuelle verkehrspolitische Initiative des Landes auszuüben. Man plant, Sie direkt aufzusuchen, um dennoch den Bau der OU Lemgo durchzusetzen. Der Rat der Stadt hat bereits am 19.12.2011 einen entsprechenden Brief an Sie abgesegnet. Dazu wurde von der CDU Fraktion eine Unterschriftenliste Lemgoer Bürger mit 2000 Unterschriften gesammelt, die Ihnen demnächst überreicht werden soll.

Die Bürgerinitiative Pro Ilsetal hat sich im Januar 2004 gegründet als ein Zusammenschluss von Lemgoer Bürgern, die sich mit dem Ratsbeschluss für den extrem siedlungsnahen Neubau der OU (Linienbestimmung zugunsten der Trasse IVb) nicht einverstanden erklärte (siehe auch: www.pro-ilsetal.de und den Flyer im

Anhang). Eine erste Aktivität der Bürgerinitiative war das Sammeln von Unterschriften gegen die OU. Am 1. März 2004 wurde dem Rat der Stadt eine Unterschriftenliste mit mehr als **2300** Stimmen gegen die geplante Trasse übergeben.

Wenn der Bürgermeister Dr. Austermann Ihnen mitteilt, die Planfeststellung für diese Trasse sei „einigermaßen reibungslos“ zu realisieren, verkennt er, dass der Widerstand der laut Gutachten direkt betroffenen 7.500 Menschen sich nicht im Leisten von Unterschriften erschöpft, sondern auch mit Sicherheit in einem möglichen Klageverfahren juristisch geleistet werden wird.

Es dürfte in Ihrem Hause mittlerweile bekannt sein, dass in dem Umweltverträglichkeitsgutachten festgestellt wird, dass Fledermausarten aus der Roten Liste die Trasse kreuzen, was zu einem schwer lösbaren Konflikt führt, mit dem sich vermutlich mehrere juristische Instanzen beschäftigen werden müssen. Die Realisierung des Straßenbauprojekts wird damit mit Sicherheit sich nicht reibungslos umsetzen lassen, sondern es wird weiterhin in langwierigen Auseinandersetzungen die Sinnhaftigkeit und Umsetzbarkeit der Planung in Frage gestellt werden.

Mit freundlichen Grüßen

Karl-Ludwig Tracht, 1. Vorsitzender

Im Auftrag der Bürgerinitiative Pro Ilsetal e.V.

Cc: Lemgoer Ratsfraktionen

Anhänge

Anhang zu Konzept und Vorgeschichte:

Die in den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts entstandene Idee, die B 238 als schnelle Fernverbindung zwischen Detmold und Rinteln auszubauen, führte in 30 Jahren zur Untersuchung von insgesamt 7 verschiedenen Trassenführungen einer OU im Westen Lemgos, von denen nicht eine einvernehmlich mit den betroffenen Bürgern, **der Politik** und den Trägern öffentlicher Belange zu realisieren war.

Nachdem alle anderen Varianten in der UVS auch von den politischen Gremien der Stadt Lemgo negativ bewertet und im weiteren planerischen Verlauf ausgeschlossen wurden, blieb dann als allerletzte (also sicher nicht als „allerbeste“) Möglichkeit vor der endgültigen Einstellung der Planungen im Linienbestimmungsverfahren die Entscheidung für die jetzt bestimmte Trasse IV b übrig. **Es ist fraglich, ob die Lemgoer Politik wirklich jemals eine OU wollte**, da alle von StraßenNRW geprüften Trassen immer wieder im Rat der Stadt abgelehnt wurden (siehe dazu auch im Anhang die offizielle Stellungnahme des Amts für Stadtentwicklung aus dem Jahr 2002). Die Frage der Sinnhaftigkeit der Planung an sich wurde jedoch seit der Festlegung auf diese Trasse IVb nicht mehr gestellt, obwohl gute Gründe für Zweifel bestehen.

Den öffentlich zugänglichen Plänen ist zu entnehmen, dass der geplante Bau der B238 Ortsumgehung Lemgo ein doppeltes Ziel verfolgt:

1. soll „den Verkehrsteilnehmern zwischen Detmold und der Autobahn A2 nördlich von Rinteln ein durchgehender Straßenzug von Umgehungen von Ortsdurchfahrten zur Verfügung“ stehen.

Bereits jetzt besteht aber mit B 239 und B66 zwischen der Autobahn A2 und Detmold eine Verbindung ohne Ortsumfahrten; anders als in den 70er Jahren ist die A2 zwischenzeitlich 6streifig ausgebaut und verläuft in meist weniger als 15 km Luftlinie westlich parallel zur geplanten B 238 .Es erscheint daher zweifelhaft, dass ein wie in der Projektbeschreibung prognostiziertes Verkehrsaufkommen von 13.000 Kfz / 24h, Lkw-Anteil 11%, überhaupt erreicht werden wird. Es sei denn, die Straße wird als „**Mautvermeidungsstrecke**“ vom internationalen LKW-Verkehr parallel zur A2 entdeckt. In der Planung von StrassenNRW wird denn auch eine Belastung der B238n mit nur 9.200 Kfz/24 angenommen

2. „wird es zu einer weitgehenden Entlastung des Ortskernes von Lemgo vom Durchgangsverkehr und auch von **Teilen des Ziel- und Quellverkehrs** kommen“.

Dass eine OU den Ziel- und Quellverkehr entlastet, ist eine verstandesmäßige Zumutung, oder sollen die Autofahrer, weil es so schnell um Lemgo herumgeht, dann doch lieber gleich nach Detmold oder Bielefeld zum Einkaufen fahren?

StraßenNRW hat im Jahre 2000 eine Zunahme des innerstädtischen Verkehrs von 15% zum Jahre 2015 prognostiziert, aktuelle Zählungen zeigen aber ein gleiches Verkehrsaufkommen wie vor 12 Jahren. Auf der hauptbelasteten Richard Wagner Straße wurden 2004 von der Stadt Lemgo 21.500 Fahrzeuge gezählt, im März 2011 wurden mit der gleichen anerkannten Methode von der BI Pro Ilsetal dort aber nur 19.116 Kfz gezählt. Der Entlastungseffekt wird dementsprechend geringer ausfallen, die Verkehrsbelastung und den Lärm aber in ein bislang unbelastetes Naherholungsgebiet direkt am Stadtrand von Lemgo umverteilen.

Der Lemgoer „Innenstadtring“ ist mittlerweile fertiggestellt. Dazu gehören auch die Richard-Wagner-Straße und die Gosebrede. Ziel ist es, den innerstädtischen Verkehr auf wenige Hauptstraßen zu konzentrieren und so die Wohnviertel zu entlasten. Diese beiden Straßen werden weiterhin auch den Durchgangs- und Schwerlastverkehr von der B 1/B 68 (Hameln) in Richtung Detmold/Bielefeld aufnehmen müssen, da der geplante Ausbau der B 66 in Richtung Detmold unwidersprochen ebenso aus der aktuellen Liste gestrichen wurde.

Die für 2012 geplante Neugestaltung der Gosebrede unter der Verwendung von „Flüsterasphalt“ und Temporeduzierungen wird sicher zu einer Entlastung der wenigen Anwohner auf diesen Straßen beitragen ohne zugleich mehr als 7000 Lemgoer Bürger zusätzlich zu belasten.

Denken wir immer noch in den Kategorien der 70er Jahre?